

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend
Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 27.

Sonnabend, den 4. März 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ein merkwürdiges Kaiserhoch.

Bei der Universitätsfeier in Bärz-burg zu Ehren des 90. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold brachte der außerordentliche Professor Dr. Fritz Regel, Vorstand des Geographischen Instituts, das Kaiserhoch aus. Seine Rede enthielt jedoch, wie das dortige Zentrumblatt behauptet, eine derartige Kritik an der Person des Kaisers, daß vielfach Echo-Rufe von Professoren und Studenten laut wurden und der Divisionär Generalleutnant von Hasbender im Begriffe war, mit den anderen Generalen und Offizieren protestierend den Saal zu verlassen; nur das beäufertigende Zureden des Präsidiums und die Noblesse des Generals und der Offiziere bewahrten die Universität vor einem großen Skandal.

Regel ging, immer nach der Darstellung des Bärzburger Zentrumblattes, in seiner Rede sogar so weit, daß er es wiederholt als

tätigen Zwang

bezeichnete, eine Person, an der so viel auszuheben sei wie an der des Kaisers, auch noch hochleben lassen zu müssen. Der gesamte Lehrkörper der Universität, Professoren, Dozenten und Assistenten mit dem Rektor Reichsrat von Schanz an der Spitze, die Generalität und das Offizierskorps, der Regierungspräsident und der Bischof waren bei dieser akademischen Feier zugegen, die der Rektor mit einer einflussreichen Rede auf den 90jährigen Prinz-Regenten eröffnete. Die Feier fand schon am Freitag statt, aber erst jetzt bringt das Frankfurter Volksblatt des bekannten Zentrumsgesandten Gerstenbergers die Sache heraus. Professor Regel ist 57 Jahre alt und als Sohn eines Hofkammer-Rats und der Tochter eines preussischen Legationsrats auf Schloss Tennenberg in Thüringen geboren. Seit 1880 ist er Referent-Offizier und gehört der national-liberalen Partei an. Abgesehen von allem übrigen, würde man sich wundern müssen, daß das Kaiserhoch diesem sonderbaren Festredner übertragen worden könnte, und daß er die Aufgabe angenommen hat, wenn sie ihm schon so läßt. Wenn der Bericht des Zentrumblattes zutrifft, müßte der Vorgang natürlich weitere Folgen haben.

Der Entwurf über das Feuerbestattungsgesetz.

Der Gesetzentwurf über das Feuerbestattungsgesetz in Preußen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Entwurfs sind folgende: Die Feuerbestattung darf nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen. Die Genehmigung wird Gemein-den oder Gemeindevertretern erteilt, sie kann auch anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts, denen die Sorge für die Bestattung der öffentlichen Begräbnisplätze obliegt, erteilt werden. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn die Einrichtungen den technischen Anforderungen nicht entsprechen, wenn die äußere oder innere Ausgestaltung der dem Zweck entsprechenden Würde ermangelt, wenn Bedenken in polizeilicher Hinsicht entgegenstehen. Die Vorschriften von verbrannten Leichen müssen entweder in der Urnenhalle oder einer anderen behördlich genehmigten Bestattungs-anlage beigesetzt werden. Von jeder beabsichtigten Feuerbestattung ist wenigstens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde des Verbrennungsortes Anzeige zu erstatten. Die Verbrennung darf nur stattfinden, wenn beigebracht sind: Die Sterbeurkunde, der Todeschein, der Nachweis, daß Ver-storbener die Feuerbestattung seiner Ortspolizeibehörde des Sterbeortes oder des letzten Wohnortes des Verstorbenen, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt. Der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung angeordnet hat, kann erbracht werden durch eine letztwillige Verfügung des Verstorbenen oder durch eine beglaubigte mündliche Erklärung des Sterbenden. Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebens-jahre getroffen hatte. Sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden, stand jedoch der Ver-storbene unter elterlicher Gewalt und hatte er nicht das 16. Lebensjahr vollendet, so tritt der Antrag des Inhabers der elterlichen Gewalt an die Stelle der Anordnung. Zwangsverbrennungen gegen diese Bestimmung werden mit 150 Mark Geld-strafe oder mit Haft bestraft.

In der Begründung

wird darauf hingewiesen, daß ein Feuerbestattungsgesetz bisher nicht vorgelegt worden sei, weil der Landtag in seiner Mehrheit gegen diese Art der

Bestattung gewesen sei und auch Bedenken kriminalistischer Art sich gegen diese Bestattungsart erhoben hätten. In neuerer Zeit hat aber die Zahl der Freunde der Feuerbestattung zugenommen und auch eine Reihe außerdeutscher Staaten und 13 deutsche Bundesstaaten hätten die Feuerbestattung zugelassen. Auch die früher ablehnende Stellungnahme der evangelischen Kirche gegen die amtliche Beteiligung der Geistlichen bei Feuerbestattungen hat in letzter Zeit eine merkliche Milderung erfahren. Auch die strafrechtlichen Bedenken haben eine wesentliche Abschwächung erfahren und konnten eine ausschlaggebende Bedeutung nicht mehr beanspruchen. Auch bei Leichen, die erbschaftet worden sind, lassen sich nach längerer Zeit Verbrennen nicht mehr feststellen. Die Begründung geht sodann auf die Frage des Verfalls der Bestattung in Hagen ein, in deren Verlauf das Oberverwaltungsgericht die Feuerbestattung in Preußen als rechtlich zulässig befähigt hat. Auf diesem Grunde habe man versucht, in dem vorliegenden Gesetzentwurf eine brauchbare Grundlage für die Feuerbestattung zu finden.

Ein unangenehmer Brief des Herrn v. Jagow.

Eine Angelegenheit, in deren Mittelpunkt der Polizeipräsident v. Jagow steht, macht in der Berliner Gesellschaft, nicht bloß in Kreisen des Theaters und der Literatur, sondern weit darüber hinaus, unangenehmes Aufsehen. Der Sachverhalt ist in Kürze bereits in einigen auswärtigen Blättern mitgeteilt worden, während bemerkenswertere die Berliner Zeitungen, denen es gewiß nicht schwer gewesen wäre, sich rechtzeitig zu unterrichten, die betreffenden Angaben erst nachträglich, und zwar unter Berufung auf die erwähnten Organe, machen. Da nun aber die Sache doch einmal in Fluß gekommen ist, kann auch hier nicht an ihr vorübergegangen werden. Um das Wesentliche zu wiederholen, so wird erzählt, daß Herr v. Jagow an Frau Turiel, die Gattin des bekannten Kunsthändlers und Verlegers Paul Cassirer, einen Brief gerichtet habe, der von Herrn Cassirer als eine außergesellschaftliche Annäherung aufgefaßt wurde. Herr v. Jagow, so heißt es weiter, gab allerdings Erklärungen, die diese Deutung als grundlos bezeichneten, und Herr Cassirer erklärte sich damit zufriedengegeben. Indes waren politische Freunde des Herrn Cassirer der Meinung, daß die Angelegenheit auf diese Weise nicht beendet sein sollte, zumal der Polizeipräsident die Strenge seiner sittlichen Anschauungen erst kürzlich dadurch bekundet hatte, daß er den „Kam“ wegen der Veröffentlichungen aus dem Tagebuch von Gustave Flaubert konfiszieren ließ. Dies, wie gesagt, der Sachverhalt, und nun wird der der Feder von Alfred Kerr bringen, der sich mit der Geschichte weiter beschäftigen soll und der mit berechtigter Regier erwartet wird. Wer seine wichtige Feder kennt, macht sich auf einen Lederbissen gefaßt. So unangenehm es nun aber ist, sich mit solchen Affären zu beschäftigen, und so bedenklich es sein mag, wenn persönliche Dinge von besonders delikater Natur gewissermaßen in den Dienst öffentlicher Kämpfe hineingezogen werden, so darf die Betrachtung bei diesen Momenten allein nicht verweilen, sondern sie hat eben die öffentliche Seite der Angelegenheit ins Auge zu fassen. Die selbstverständliche Voraussetzung jeder vorläufigen Beurteilung muß es sein, daß eben nicht geurteilt werden darf und kann, solange das Material fehlt, aus dem allein ein Urteil geschöpft werden kann. Warten wir also ab, was der „Kam“ mitteilen hat. Inzwischen verbreitet sich hier das Gerücht, Herr von Jagow habe mit Rücksicht auf die Brief-affäre, in deren Mittelpunkt er steht, eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt und sei entlassen, unter allen Umständen von seinem Posten zurückzutreten. Das ist fürs erste aber nur ein Gerücht. Erwägungen im Polizeipräsidium ergaben weder etwas für noch gegen diese Darstellung, so daß es auch hier heißt: Das Weitere muß abgewartet werden. Jedenfalls ist die Sache für Herrn von Jagow wenig erfreulich, und man kann sich ganz wohl vorstellen, daß sie für ihn auch dann Unannehmlichkeiten bringen dürfte, wenn die Briefgeschichte selber eine Aufklärung fände, von der auch die politischen Gegner des Polizeipräsidenten menschlicherweise wünschen müssen, daß sie zu seinen Gunsten ausfallen möge.

Die Angelegenheit des Herrn von Jagow wird, der „Voss. Ztg.“ zufolge, mit Bezugnahme auf die Ausführungen in der gestrigen Nummer des „Kam“ im Polizeipräsidium folgendermaßen erläutert und beurteilt: „Vor allem könne keine Rede davon sein, daß Polizeipräsident v. Jagow sich durch die Affäre genötigt sehe, vom Schauplatz seiner Tätigkeit abzutreten. Herr v. Jagow denke gar nicht daran, seinen Abschied einzureichen. Es handle sich um eine An-

gelegenheit, die anscheinend absichtlich auf poli-tisches Gebiet hingeleitet worden sei. Tatsache sei, daß Herr v. Jagow in dem an Frau Turiel, das hervorragende Mitglied des Deutschen Theaters, gerichteten Briefe darum gebeten habe, ihr Antwortschreiben mit dem Vermerk „Eigenthändig“ zu versehen. Für jemanden, der den Geschäftsgang im Polizeipräsidium nicht kenne, sei die Annahme, es sei damit eine Heimlichkeit verbunden, wohl sehr naheliegend. In der im Präsidium ge-gebenen Paraphrase sei aber der Vermerk „Eigenthändig“ ähnlich und werde nicht gebraucht, um dem Empfänger auf direktem Wege unter Umgehung der vielen Bureaupost die Postsendung zukommen zu lassen. Verständlicher erscheine diese geübte Praxis, wenn man berücksichtigt, daß auf dem Präsidium täglich 25 000 „Eingänge“ zu verzeichnen seien. Zu dem in Umlauf gebrachten und im „Kam“ wiedergegebenen Gerücht, ein Herr von Jagow sei als Heidelberger Student wegen tätlicher Verletzung eines Richters zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden, könne auf das Bestimmteste erklärt werden, daß der jetzige Polizei-präsident zu der Affäre, wenn sie überhaupt wahr sei, in gar keiner Beziehung stehe. Er sei als Student nicht Heidelberger „Bandale“, sondern Göttinger „Sachse“ gewesen, und habe niemals ein derartiges Renkontoer gehabt.“

Der Brief v. Jagows an Frau Tilla Turiel, Schauspielern am Deutschen Theater, hat folgenden Wortlaut:

Alexanderplatz.

Berehrte gnädige Frau,

Da ich die Theaterzensur auszuüben habe, hätte ich gern auch persönliche Beziehungen mit Schauspielern. Es wäre mir Freude, unser heutiges Gespräch fortzusetzen. Würde Ihnen mein Besuch angenehm sein? etwa Sonntag 1/2 5 Uhr?“

Nach der Unterschrift „In hochachtungsvoller Ergebenheit“ steht v. Jagow hinzu: „Bitte eigenhändig adressieren.“

Deutschland.

(Zur Italienreise des Kronprinzen-paares.) Der Messagero erzählt über das vor-ausichtige Reiseprogramm des Kronprinzen-paares für den Besuch in Italien folgendes: Die Ankunft in Neapel erfolgt am 17. April, die Ankunft in Rom am 18. In Neapel findet Empfang durch den Herzog von Aosta und die Großwürdensträger des Hofes statt. Der Aufenthalt in Rom dürfte 4 bis 5 Tage dauern. Auf der Rückreise wird vermutlich noch ein kurzer Besuch in Turin erfolgen. Dem Messagero zu-folge wird auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter in Rom an-wesend sein.

Im Abgeordnetenhaus hat der Abg. Freiherr v. Jellisch (freih.) einen Antrag auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes eingebracht, wonach zukünftig Zu-schläge zur Staats-einkommensteuer erst dann der Genehmigung bedürfen, wenn sie über den 1/5-fachen Satz der Staats-einkommensteuer hinausgehen, wäh-rend bekanntlich bisher die Genehmigung schon erforderlich ist, wenn die Zuschläge über den vollen Satz der Staats-einkommensteuer hinausgehen. Da-durch soll also den Gemeinden die Möglichkeit ge-geworden werden, ihre Zuschläge zur Staats-einkommen-steuer bis zu 150 Prozent zu erhöhen, ohne daß eine staatliche Kontrolle, also eine Einschränkung der Selbstverwaltung, eintritt.

Die Zweiverbands-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beriet am Mitt-woch das Großberliner Zweiverbandsgesetz. Da es zu einer Einigung über die in den Zwei-verband einzubeziehenden Gemeinden nicht kom-men konnte, wurde eine Subkommission zur Vor-beratung dieser Frage eingesetzt.

(Das Schicksal der Privatbeamten-versicherungs-Vorlage.) Der „N. N. W. Ztg.“ wird mitgeteilt: Das Privatbeamtenversicherungs-gesetz kann heute schon als gescheitert ange-sehen werden, ehe es noch zur Beratung ge-kommen ist. Gleich nach Erscheinen des von der Regierung ausgearbeiteten Entwurfs setzte eine derartige Agitation für und wider das Gesetz ein, daß hierin schon eine Gefahr für den Entwurf lag. Im Laufe der Zeit haben sich dann die zur Berücksichtigung der Angelegenheiten der Ver-sicherung in der Ergänzung derart gebildet, daß die Regierung zu der Erkenntnis gekom-men ist, daß angesichts der völligen Uneinigkeit in den interessierten Kreisen eine Uebereinstimmung auf einer für die Staatsleitung annehmbaren Grundlage ganz ausgeschlossen ist. Auch die zahl-reichen Protestversammlungen mit den in diesen vorgeschrittenen Kreisen haben mit dazu beigetragen, daß die Regierung, deren Entwurf fast ganz umgestaltet werden müßte, um nur die wichtigsten Forderungen zu berücksichtigen, auf

seine Durchführung kaum mehr Wert legt. So erscheint es nach dem augenblicklichen Stand der Dinge nahezu ausgeschlossen, daß das Gesetz dem jetzigen Reichstag überhaupt noch vorgelegt werden kann. Damit aber dürfte sein weiteres Schicksal vor der Hand besiegelt sein.

Bei der Landtagswahl im Wahl-kreis Bielefeld-Salle-Serford wurden abgegeben: 484 Stimmen für Malermeister Liene-weg-Werther (kons.), 2020 Stimmen für Dr. Lönke (nationallib.), Serford. Ersterer ist so-mit gewählt. Die Sozialdemokraten und Christ-lich-sozialen hatten sich der Stimme enthalten.

Westfalen u. Rheinland.

(1. Kamen, 4. März. (Vaterländischer Frauenverein.) Der Jahresbericht des Vereins ergab folgendes: Die Jahresrechnung betrug 2977,07 Mk., die Ausgabe 2955,23 Mk., bleibt Bestand 21,84 Mk. Der Verein zählt 249 Mit-glieder. Unsere Schule wurde von 102 Kindern besucht. Jedes Kind erhielt eine Weihnachtsbe-scherung. Stoff zu einem Kleid, ein Hemd, ein Paar Strümpfe, Badewerk und Obst. 59 Fa-milien erhielten Weihnachtsbescherung, 35 Kranke und Wöchnerinnen Mittagessen. Für den Haupt-verein wurde ein Beitrag von 40,35 Mk. bezahlt, für die Mutterhäuser vom roten Kreuz 20,48 Mk. Die Vaterländischen Gesänge im April und Mai brachten uns eine Einnahme von 843,35 Mk. Die Kaiserin-Geburtsstagsfeier im Oktober erzielte 627,25 Mk. und die im November abgehaltene Verlosung ergab 678,25 Mk. Der Verein ar-beitet im Anschluß an die hiesige Fürsorge-gesellschaft für die Tuberkulose-Bekämpfung; ebenso auch in der Säuglings-Fürsorge, die der Verein ganz übernommen hat. Die Herren Verze haben dazu ihre unentgeltliche Hilfe bereitwillig zur Ver-fügung gestellt. Die Fürsorge-Damen des Ver-eins haben sich gern in den Dienst dieser schönen Aufgabe gestellt. Die seit Anfang dieses Jahres monatlich einmal stattfindende Mütterberatung wird hoffentlich fleißig besucht werden. Leider haben die Nährverammlungen eine so schwache Beteiligung im letzten Jahre gefunden, daß wir abermals aufs herzlichste bitten: kommt und helft uns bei unseren Arbeiten, Ihr lieben Mitglie-der, Frauen und Mädchen. Alle 14 Tage, Mitt-wochs, von 3—5 Uhr, wird im Gemeindehau-se genäht und gestrickt. Der Vereinsbote, Herr Krammels, wird in diesen Wochen die Beiträge einsammeln. Wir bitten herzlich, unsern Verein um der guten Sache willen gern zu unterstützen. Neue Mitglieder nehmen wir freudig auf.

(Kamen, 4. März. (Verschiedenes.) Der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbe-lammertag soll in den Tagen vom 21. bis 23. August in Düsseldorf stattfinden.

Der Vorstand des Bezirks Hagen der Fort-schrittlichen Volkspartei hat einstimmig fol-gende Entschließung angenommen: „Die Ver-sammlung des Vorstandes des Bezirks Hagen der Fortschrittlichen Volkspartei sieht sich infolge des Vorgehens der National-liberalen Hagens genötigt, sich auf denselben Standpunkt zu stellen, den diese in ihrem Schreiben vom 31. 5. 10. ein-genommen hat, nämlich „keine Wahlver-sündigung für die Provinz Westfalen anzubahnen, sondern uns freie Hand gegenüber Bezirksabmachungen aller Art zu wahren.“

(Kreisverband der Geflügelzüchtervereine.) Am Mittwoch nachmittag wurde im Hotel Europa in Lima eine gutbesuchte Vertreterversammlung der dem Kreisverband Hamm angehörenden Ge-flügelzüchtervereine abgehalten, deren Verhand-lungen vom zweiten Vorsitzenden Herrn Kaufmann W. Blank-Hamm geleitet wurden, da der erste Vorsitzende infolge Krankheit am Erscheinen ver-hindert war. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete die Angelegenheit des Westfälischen Pro-vinzialverbandes der Geflügelzüchtervereine, da dieser infolge der an ihn gestellten gesteigerten An-forderungen sich zu einer Erhöhung der Bei-träge genötigt sah. Wenn auch einige kleinere Vereine mit dieser Beitragserhöhung sich unsehr befreunden konnten, so beschloß Versammlung doch die fernere Zugehörigkeit zum Provinzialverbande. — Beschlüsse wurden, auf die Tagesordnung des nächsten im Mai in Deeren stattfindenden Ver-trätersitzes u. a. auch eine kritische Besprechung von Massengestügel zu setzen. — Die diesjährige Ausstellung des Kreisverbandes wurde dem Ge-flügelzüchtervereine Massen übertragen und soll am 8. und 9. Dezember stattfinden.

(Schadenfeuer.) Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr erlöschte plötzlich wieder auf den Straßen die Feueranlage. Es brannte in der Gildentrage, in einem dem Herrn Gerbis ge-hörigen Einwohnerr Hause. Da die Feuerwehr als-bald zur Stelle war, so wurde durch den Brand nur das Dach arg beschädigt und die weitere Ab-schätzung erfolgte sehr schnell.

(Wegen Körperverletzung und Sachbe-schädigung war der Bergmann Johannes Braun von hier vom hiesigen Schöffengericht

am 11. Januar d. J. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und 3 Tagen verurteilt worden. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Er fuhr am 15. August v. J. per Rad mit einem Kollegen die Chaussee entlang, als ein Straßenbahnwagen hinter sie herkam und Warnungssignale gab, die der Angeklagte nicht hörte. Die beiden wichen aus, aber ein dritter Fahrer wurde von dem Wagen erfasst und ziemlich schwer am Kopfe verletzt. Der Angeklagte und sein Freund fuhren dann dem Wagen, dessen Fahrer unentwegt weiter fuhr, nach und veranlassten ihn, zu halten. Als dann der Mann mit der Kurbel in der Hand herunterkam, sagte ihm der Begleiter des Angeklagten, Siegel, der seinerzeit vom Schöffengericht zu demselben Straßmaß verurteilt wurde, am Arm und wollte ihn zur Rede stellen. Nach der Angabe des Angeklagten schlug nun der Fahrer mit der Kurbel auf Siegel ein; der Angeklagte kam letzterem zu Hilfe und schlug dem Fahrer mit der Hand auf den Kopf. Später schlugen die beiden zwei Scheiben des Wagens ein. Die Berufung wurde verworfen.

s. Heeren-Verwe, 4. März. (Gemeinderatsitzung.) Den wichtigsten Beratungsgegenstand der letzten Gemeinderatsitzung bildete der Antrag auf finanzielle Beteiligung der Gemeinde an dem geplanten Straßenbahn-Unternehmen Unna — Kolonie — Bahnhof — Heeren-Ortstraße — Heeren-Verwe — Altenbögge mit einem Kapital von 50 000 Mk. Hierzu lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, die Beteiligung an diesem Unternehmen abzulehnen und für eine Straßenbahn von Kamen über Heeren nach Unna mit einer Abzweigung Heeren-Altenbögge einzutreten. Wenn auch diese Linienführung für richtiger gehalten wurde, so wurde doch obiger Antrag bewilligt, da Provinzial- und Kreisanschluß, welche je ein Drittel der auf 540 000 Mk. veranschlagten Kosten übernehmen, für die erwähnte Linienführung eintreten und die Aktiengesellschaft Königsborn die Zinsgarantie für die Hälfte des Anlagekapitals auf die Dauer von fünf Jahren übernimmt. — Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren nebensächlicher Natur.

**** Dortmund, 2. März. (Verschiedenes.)** Der Frau des in Untersuchungshaft sitzenden Bankiers Ohm ist amtlich mitgeteilt worden, daß Ohm an Influenza erkrankt ist. Ohm beschwert sich fortgesetzt über die lange Dauer seiner Untersuchungshaft und meint, es sei ihm nicht eine richtige Handlung nachgewiesen, die eine Befreiung nach sich ziehen würde. Er hat eine Eingabe gemacht, in der er auf seinen krankhaften Zustand hinweist, und droht, er werde sich an den Minister wenden, falls seine Haftentlassung nicht bald verfügt werden sollte. Die Familie Ohms hat bekanntlich einen Düsseldorf'schen Notar um ein Gutachten über den Geisteszustand Ohms gebeten. Dieser beantragt jetzt die Ueberweisung Ohms an eine Universitätsklinik. Gegen Ohm schweben nicht weniger als 34 Strafverfahren, 7 davon betreffen Depotvergehen. In einem dieser Fälle handelt es sich um eine Anklage wegen Unterschlagung in Höhe von einer Viertel Million Mark. In durchweg allen Fällen richtet sich das Verfahren nicht gegen Ohm allein, sondern auch gegen die übrigen Vorstandsbeamten und Aufsichtsratsmitglieder; je nach ihrer Beteiligung an dem Ohm'schen Unternehmen. So kommen in einer Sache 10, in einer anderen Sache 14 und in einer dritten Sache 18 Angeklagte in Frage. Auch am Landgericht in Hamm wird ein Verfahren wegen der Vorkommnisse bei der dortigen Filiale der Niederdeutschen Bank. Wie wir hören, beabsichtigt die Staatsanwaltschaft die Gründungsangelegenheiten Frankfurter Gummitwerke u. Altemannbrauerei besonders zur Verhandlung zu bringen. Die Obligationäre des Dortmunder Brauwerkes haben eine weitere Verhandlung wegen freihändigen Verkaufs der Brauereianlagen abgelehnt und bestreben auf der Versteigerung, wozu Termin auf den 18. März angesetzt ist.

(Die Dortmunder Steuern für 1911.) Den Stadtvorordneten ist vom Magistrat und der Finanzkommission folgender Vorschlag zur Deckung des Fehlbetrags im Stadthaushaltsplan für das Jahr 1911 zugegangen: Der Fehlbetrag beläuft sich

auf 7 925 100 Mk. Es wird folgende Deckung vorgeschlagen: 210 Proz. (wie bisher) Betriebssteuer, 235 Proz. Grund- und Gewerbesteuer oder 3,33 Mk. (bisher 3,25 Mk.) pro Tausend des gemeinen Wertes, 280 Proz. (wie bisher) Gewerbe- bzw. Kopfsteuer, 210 Proz. (wie bisher) Zuschlag zur Einkommensteuer. Es sind 15 Proz. für Abgänge angerechnet.

In einem Unfall von Eifersucht erlag der Bergmann Karl Prinz in Bödinghausen bei Kassel, als er Dienstagabend von der Bede nach Hause kam, seine im Bett liegende Frau.

Gestern mittag wurde das Urteil gegen den früheren Bankvorsteher Merker von der Zweigkassette der Niederdeutschen Bank in Melle verkündet. M. ist bekanntlich der Unterschlagung von Wechseln im Betrage von etwa 6000 Mk. beschuldigt, die er als Depotwechsel erhalten, aber weitergegeben hat. Das Gericht stand auf dem Standpunkt, daß der Angeklagte über die Natur der Wechsel nicht im Zweifel sein konnte und er darüber nicht frei verfügen durfte. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung auf 200 Mark Geldstrafe.

**** Bochum, 2. März. (Bergschule.)** Bekanntlich werden auf der Bergschule im allgemeinen nur solche Bergleute aufgenommen, die mindestens vier Jahre im Grubenbetriebe tätig waren. Der Vorstand der Bergschule hat nunmehr beschlossen, die im Besitze des einjährigen-Zugzwanges befindlichen Schüler schon nach dreijähriger bergmännischer Praxis zur Prüfung zuzulassen, wenn diese sich vor Beginn ihrer Grubenarbeit beim Bergschuldirektor als Bergschulanwärter zwecks Ueberwachung in ihrer praktischen Tätigkeit melden. Die abgeleitete einjährig-freiwillige Dienstzeit kann hierbei noch angerechnet werden, jedoch in diesem Falle nur eine zweijährige Grubenpraxis erforderlich ist. Die Bestimmung, daß die Bewerber bei Aufnahme in die Bergschule 20 Jahre alt sein müssen, wird hierdurch nicht berührt.

(?) Bochum, 2. März. (An Blutvergiftung gestorben.) Der Kaufmann und Holzwarenhändler Fröhlich hier hatte sich in der vorigen Woche beim Zahnziehen eine schwere Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Arnsberg, 3. März. Bei der Arnsberger Gewerbebank sind Unregelmäßigkeiten durch allzu großes Kreditgeben usw. vorgekommen, so daß der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates sich veranlaßt gesehen hat, auf die Tagesordnung der nächsten außerordentlichen Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft zu setzen. Gestern sind nun auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Vorstand Bodenstedt und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Fabritiusberger in den Arrest verhaftet worden.

**** Lippstadt, 2. März. (Ertrunken.)** Durch das anhaltende Regenwetter war hier die Lippe hoch angeschwollen. Als mehrere Kinder dem wilden Treiben der Wellen zusahen, kam ein heftiger Windstoß und trieb den 7-jährigen Knaben der Familie Bünning von hier in den Fluß. Der Kleine konnte nur als Leiche geborgen werden.

Münster, 2. März. Der Bischof von Münster, Dr. Hermann Dingeldey ist bedenklich erkrankt.

Essen, 4. März. (Raubmord im Essener Stadtwald.) Gestern morgen wurde im Stadtwald auf der Landstraße von Kellinghausen nach Bredehey der etwa 20-jährige Hochbautechniker Heil erschossen aufgefunden. Das leere Portemonnaie lag zerrissen neben ihm. Der Ermordete ist vorgestern abend, 20 Minuten nach 10 Uhr, von Kellinghausen, wo er bei einer Familie in der Hauptstraße auf Besuch weilte, nach Bredehey gegangen.

**** Brühl, 3. März. (Die Leiche im Koffer.)** Um ihre Köchin auf ihre Ehrlichkeit zu prüfen, untersuchte die Herrschaft, als das Mädchen den Karneval in Köln mitmachte, die Sachen dieser Köchin und fand eine Kindesleiche in einer Pappschachtel in deren Koffer. Die Leiche war zu einer Mumie eingetrocknet. Nach den polizeilichen Feststellungen hat die Täterin die Leiche bereits 2½ Jahre mit sich herumgeführt.

Aus aller Welt.

— Rudolf Groff. In der Nacht zum Mittwoch ist nach kurzem, aber schwerem Leiden der politische Schriftsteller Dr. Rudolf Groff gestorben. Groff war auf dem Umwege über die Philosophie und das Schularium in die Journalistik gelangt. In ihr hatte er zunächst lange Jahre im Elsaß, insbesondere in Straßburg, gewirkt; dann war er nach Berlin übergesiedelt. Im Grunde eine Gelehrtennatur, der die bedächtige Stille Bedürfnis war, ward ihm die Hast und Unrast des Journalismus je länger je mehr zuwider. In den letzten Jahren redigierte er ein Fachblatt und erschien nur noch mit spärlichen Beiträgen in der politischen Tagespublizität.

— In Darentsch erkrankten drei Kinder an Genickstarre. Die Seuche greift hoffentlich nicht um sich, so daß die diesjährigen Wagner-Festspiele ungehindert stattfinden können.

— Tödliche Felsvergiftung. In München wurde die Rentiersfrau Edith Zimmermann in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Das Dienstmädchen, das man gleichfalls schwer erkrankt vorfand, mußte in das Krankenhaus transportiert werden. Nach ärztlichem Gutachten handelt es sich um eine Wurstvergiftung.

— Niedergang einer Lawine. Nächst der Ortschaft Kappl ist eine Lawine niedergegangen, wobei mehrere Menschen in Lebensgefahr gerieten. Ein Bauer wurde getötet.

90 Fischer in Lebensgefahr.

Bei klarem, ruhigem Wetter war die ganze Fischereiflotte von Etagen, bestehend aus etwa 125 Motorbooten, aufs Meer hinausgefahren. Gegen Mittag brach plötzlich mit großer Heftigkeit ein Schneesturm los, worauf die Fischereiflotte in größter Eile versuchte, den Hafen zu erreichen. Etwa 100 Boote gelang dies auch. Fünfundzwanzig Boote mit insgesamt neunzig Mann Besatzung war es indessen bei dem inzwischen immer stärker angewachsenen Sturm nicht mehr möglich, den Hafen zu erreichen. Die Boote wurden aufs Meer hinausgetrieben. Gegen 9 Uhr abends traf die Nachricht ein, daß sie auf der westlichen Seite der Landung von Etagen gesichtet worden seien. Da der Sturm inzwischen nach Westen übergesprungen war, wurden die Boote zum zweitenmal aufs Meer hinausgetrieben. Die neunzig Fischer befinden sich in höchster Lebensgefahr. Unter der Bevölkerung von Etagen herrscht die größte Besorgnis.

— Rettung der ins Meer getriebenen Fischer. Wie die auf der Insel St. Eustach gelandeten Fischer erklären, ist auch der Rest der fünfhundert bei der Insel Lavanari auf einer Eischolle ins Meer getriebenen Fischer bis auf zwei, die ertrunken sind, gerettet worden.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau, Z. = Privattelegramm.

Grosse Feuersbrunst.

W. Cochem (Mosel), 3. März. Hier sind 6 Wohnhäuser abgebrannt. 18 Familien sind obdachlos und befinden sich in großer Not, da die meisten nichts versichert haben.

Nach der Aushebung ertrunken.

W. Schanzentun, 3. März. Auf der Rückfahrt von der Aushebung ertranken 4 Personen. Das Boot schlug auf der Memel beim Abdrücken von dem Fluße durch die schwimmenden Eischollen um. Nur eine Person konnte sich retten.

Erdrutsch.

H. Bamberg, 3. März. In dem benachbarten Orte Schottenstein ist ein Erdrutsch eingetreten.

der ganze Felsblock mit sich riss. Die Terrasse des Schlosses des Freiherrn von Schottenstein ist eingestürzt. Ein am Berge stehendes Häuschen wurde vollständig verschüttet.

Aufsehen erregende Liebestragödie in der italienischen Hauptstadt.

H. Rom, 3. März. In einem hiesigen Hotel hat sich gestern nachmittag der blutige Schluß einer Liebestragödie abgespielt, das wegen der Persönlichkeiten der Beteiligten in der Gesellschaft der italienischen Hauptstadt großes Aufsehen erregt. Der Kavallerie-Leutnant Baron Paterno hatte gestern mit der Gräfin de Trigona in einem kleinen Hotel am Bahnhof eine Zusammenkunft. Nach einer sehr heftigen Szene erlag er die Gräfin und verlegte sich selbst durch einen Schuß schwer, aber nicht tödlich. Als das Hotelpersonal das Zimmer betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Die Gräfin lag tot auf ihrem Bette in einer Blutlache. Die Halsschlagader war durch einen Dolchstoß zerschnitten. Baron Paterno wälzte sich in seinem Blute auf dem Fußboden, mit einer Wunde über dem Ohr. Die Gräfin war mit einem Messer ermordet, das neben der Toten lag. Ueber den Grund zu der Tat wird erzählt: Die Gräfin de Trigona hatte sich mit ihrem Mann veruneinigt und die Streitigkeiten nahmen einen so heftigen Charakter an, daß der Graf die gerichtliche Trennung von seiner Frau anstrebte. Die gesetzlichen Schritte waren bereits soweit gediehen, daß dem Grafen die gerichtliche Trennungsforderung überreicht werden sollte. In den Akten waren aber Begründungen so folgenreicher Natur detailliert, daß gemeinsame Freunde sich ins Mittel legten, um den Ehegatten begreiflich zu machen, es wäre besser, wenn sie auf gegenseitige Trennung verzichteten und sich mit der spontanen Trennung begnügten, um nicht Dinge so delikater Natur der Öffentlichkeit preiszugeben. Der Vorschlag wurde angenommen und die Gräfin führte eine letzte Zusammenkunft mit ihrem Freunde Paterno herbei, um ihm ihren unerlöschlichen Entschluß, mit ihm zu brechen, mitzuteilen. Hier ist die unmittelbare Ursache der Tragödie zu suchen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 5. März bis Sonntag, den 12. März.
Sonntag, den 5. März. 3½—5½ Uhr. Zu volkstümlichen Preisen. „Das bemooste Haupt“ oder „Der lange Israel“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Rodolph Benedix. — 8—11 Uhr. „Gott san tute“ (So machens alle). Komische Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. — Montag, den 6. März. 7½—10 Uhr. „Hauke und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes (in 3 Aufzügen) von Karl Schönherr. — Dienstag, den 7. März. 7½—10½ Uhr. „Duo vado?“ Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen (6 Bildern) von Jean Rouques. — Mittwoch, den 8. März. 7½ bis 10½ Uhr. „Der Zummelhof“. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Fulda. — Donnerstag, den 9. März. 7½—10 Uhr. „Der Weiberkrieg“. Volksoper in 3 Aufzügen von Felix Weingartner. — Freitag, den 10. März. 7½—10 Uhr. „Hauke und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes (in 3 Aufzügen) von Karl Schönherr. — Sonnabend, den 11. März. 7½—9½ Uhr. Ermäßigte Preise. „Die Regimentskinder“. Komische Oper in 2 Aufzügen von G. Tonizetti. — Sonntag, den 12. März. 3½—6 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“. Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehár. — 7½ bis 10½ Uhr. „Die Jüdin“. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen v. F. Salern.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Den Eingang der

Frühjahrs-Neuheiten

zeige ich hierdurch an.

Damen- und Mädchen-Jacken, Kostüme und Kostüm-Röcke, schwarze und farb. Kleider- und Blusenstoffe.

Herren- und Knaben-Anzüge und Palatots, Joppen, Hosen, Pelerinen und Wettermäntel, deutsche u. engl. Buckskin- u. Kammgarnstoffe.

Elegante Anfertigung nach Mass für Damen- und Herrengarderobe auf eigenen Werkstätten unter Garantie guten Sitzes.

Emil Gerdts, Kamen, Oststrasse, Filiale: Weststrasse.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in deutschen und englischen Buckskins und Kammgarn-Stoffen
beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Kamen • August George, Massgeschäft.

Persil

eignet sich hervor-
ragend für

Kinderwäsche,
deren oft scharfen
Geruch es beseitigt,
ebenso für

Krankenwäsche,
da es stark desin-
fizierend wirkt, Blut,
Eiter und sonstige
hartnäckige Flecken
beseitigt.

Garantiert unschädlich.

Erhältlich
nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

238



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen:

Güte, Pelze, Mützen,
Schirme, Stöcke, Hosenträger,
Taschenmesser, Tornister (acht Leder),
Portemonnaies, Leinenwäsche,
Normalhemden, Kragenschoner,
Handschuhe für Herren,
Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen
schnell und billig. 119

Kottlee

Weißklee
Gelbklee

Schwendenklee

Grasfaat

Wiesen- und

Weiden-Einsaat

Runkelfamen,

Original Getreidesort

vorrätig bei

F. Brüninghaus,

Kaiseran. 359



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechslungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!

Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats. 130

H. P. Thiel, Kamen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders
und Onkels sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Kamen.

349

Familie D. Graumann.

Holzverkauf.

Montag, den 6. März d. Jrs.,
morgens 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der Rheinisch-Westfälischen Bank
für Grundbesitz, Aktiengesellschaft zu Essen-Nhur in
der Wirtschaft von Diekmann, aus dem Forstbi-
strich Vorderbusch des Schulze-Brands-Hofes
120 Rm. Nieserlangen z. Frechtung u. Brennholz
28 " Eichenlangen " " " Grubenb.
15 Rm. " " " " " "

öffentlich meistbietend und nummerweise gegen Barzah-
lung verkaufen. 327

Haus Töddinghausen, den 25. Febr. 1911.

Blödom, Förster.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königsstraße 9

KAMEN

Königsstraße 9

empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in großer Auswahl und zu billigen Preisen. 184

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die Buchdruckerei

Friedr. Matthiä, KAMEN :
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung. ::

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitsein-
ladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten und beliebten
kohlen-sauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Kamen und Umgebung einer solventen
Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

352

Unnaer Bank Akt.-Ges.,

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Fernsprecher No. 11 u. 17. Telegramm-Adresse: Unnaerbank.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto No. 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten und Bauvorschüssen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je

nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen

in- und ausländischen Börsen, Verwaltung und

Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von

Wertpapieren und Waren unter günstigen Be-
dingungen.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und

Aktien ohne Börsennotiz.

Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf

das In- und Ausland.

Umwechselung fremder Geldsorten.

Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und

Ausland. 106

Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahl-
kammer unter Selbstverschluss der Mieter.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 958 Million. M.

Bankvermögen 356 Million. M.

Seither für die Versicherten erzielte Überschüsse 190 Million. M.

Auskünfte erteilt in Kamen: Rendant Wilhelm

Schenkman. Die Bank steht seit Jahrzehnten mit

dem Westfälischen Bauern-Verein im Vertragsverhältnis.

Joh. Kemper, Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze,
Buketts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,
Toppflanzen.

Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

Etage

von 4 Zimmern nebst Zubehör
sofort oder 1. April zu verm.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Stg. 340

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, sowie ein
möbl. Zimmer
find sofort zu vermieten. 351

Kamen, den 3. März 1911.
F. Schenkel.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Keller, Stallung
und etwas Gartenland, He-
renstraße, an ruhige Fa-
milie zum 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Stg. 354

Wohnungen

jeder Größe ver-
mietet man am schnell-
sten durch Anzeigen in der

Kamener Zeitung.

352

Wohn- und Geschäftshaus

ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Kamen, im März 1911.
F. Heimeier,
Gerichtstaxator.

350

Etage

bestehend aus 6 Räumen,
Waschküche, Keller, groß.
Bodenraum, in bestem Zu-
stande befindlich, zum 1. April

ds. Jrs. zu vermieten. 356

M. Heymann.

Lehrmädchen.

Frau Wissmann,
Kleidermacherin,
Bergkamen (Dorf) Nr. 19.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei sofort
gesucht. 335

Kamen, Almenplatz 3.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspiellapparat,
Pianos mit Themodist und
Metrostyl, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl.
Hot-Flügel- und Pianofabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umarsch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Ge-
nerationen bestehenden Hauses

IBACH

120



Schirm- Reparaturen

schnell u. billig, auf Wunsch
sofort. 347

M. Meckfessel,

Drechsler,

Kamen, Nordstr. 34.

Piano

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen.

Wilh. Hothrath Söhne
Dortmund, — Burgwall 21.

Sichere Existenz.

Mit 25 Mark können Sie
monatlich 3-600.— Mark
verdienen. Näheres Postfach
160 Elberfeld. 343

Schäfer- Hunde

billig abgegeben.
6 Wochen alt. 357

Zur erf. in d. Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag Invocavit, 5. März.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst
Pastor Philipp.

9 1/2 Uhr: Vorbereitung.
Pastor Timmes.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Boigt.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, den 5. März 1911.
Vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Gwald.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

6 Uhr: Vorbereitung und
Feier des hl. Abendmahls.
Pastor Gwald.

Nordberg.
Sonntag, den 5. März.
9 1/2 Uhr: Vorbereitung u. Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst
anschließend
Abendmahlsfeier.

Kindergottesdienst fällt aus.
4 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 8. März.
Nachm. 4 Uhr: Frauen-Verein.

Freitag, den 10. März, cr. 7 Uhr:
Passionsgottesdienst.

Der Allein-Verkauf der bekannten **Salamander-Stiefel** für Kamen wurde meiner Firma übertragen.

Salamander-

Stiefel werden aus besten Rohstoffen hergestellt, sind von tadelloser Arbeit, ihre Formen entsprechen der neuesten Mode.



Salamander-Stiefel kommen zum
Einheitspreis von Mk. **12.50**
Luxus-Ausführung Mk. **16.50**
für Damen und Herren zum Verkauf

und sind als hervorragendes Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie bekannt. Wir bitten Sie höflichst, sich durch einen Besuch von der Preiswürdigkeit und Güte der Salamander-Stiefel überzeugen zu wollen.

Alfred Landshut, Kamen

Weststr. 63. Telefon 153. Schulstr.-Ecke.

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Herren-Artikel und Schuhwaren.



16. Armeekorps.

Zur Gründung
einer Vereinigung ehemal.
Angehöriger
des 16. Armeekorps
Versammlung

beim Kameraden Ernst Menne
am 5. März, nachm. 5 Uhr.
358 Die Einberufer.



Unsern Ehrenvorsitzenden
Karl Stöckert zu seinem am
6. März stattfindenden

Geburtsstage
ein dreifach donnerndes
„Gut Freundschaft“

Kaiseran, 3. März 1911.
Gewidmet von dem 348
Dilettanten-Verein
„Frohsinn“
Kaiseran-Methler.

Karl soll leben,
Dilettanten-Verein
daneben,
Ein Fäßchen Bier dabei
hoch leben Sie alle Drei.

Pianos

Ibach — Thürmer — Förster
Knake — Mand — Knaus u. a.
von 450 Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klaviers timmen
Pianoforte-Handlung
E. Griebisch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8 b.
131 Telefon 123.

Evang. Arbeiter-Verein, Kamen.

Sonntag, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr,
im Vereinslokal:

Familien-Feier

bestehend in
Vortrag mit Lichtbildern u. Theateraufführungen
unter gütiger Mitwirkung desposaunenchores.
Mitglieder und deren erwachsene Angehörigen
haben Zutritt. 345

Der Vorstand.

Städtische parit. höhere Mädchenschule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den
27. April. Die Aufnahmeprüfung findet statt
am Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schüler-
innen nehme ich täglich von 12—1 Uhr
entgegen.

Dabei sind erforderlich die Geburtsurkunde und
der Impfschein. Zur Aufnahmeprüfung ist das letzte
Schulzeugnis mitzubringen.

Die Schule nimmt Ostern die neuen
Lehrpläne an und bietet den Schülerinnen
glatte Anknüpfung an die 3. Klasse der an-
erkannten höheren Mädchenschule. 310

Kamen, den 19. Februar 1911.

Kiel.

Fr. Matthia

KAMEN
Weststraße Nr. 10.

Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und
Lebervaren.
Buchbinderel.

Spezialität:

Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Standsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleihen u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.



Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte. 109

Meinen Milchabnehmern zur Nachricht,
daß ich meine sämtlichen Milchkuhe außer der
tierärztlichen Kontrolle, auch noch der
**Tierseuchenstelle der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Westfalen**
zur ständigen Untersuchung auf
Tuberkulose (besonders Eutertuberkulose)
unterstellt habe. 323

Es wird hierdurch jedem Abnehmer meiner
Flaschenmilch die Gewissheit gegeben, daß er
tuberkulfreie Milch
erhält. Preis per Liter 20 Pfg.

Schulze-Velmede,

Gut Velmede bei Kamen.

Vom 1. März ab befindet sich meine
Schuhbesohlung-Anstalt
im Hause des Herrn Friseur M. Sudhaus,
Schulstraße, gegenüber der Metzgerei Sternberg.
Th. Lechleitner jr. 327

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung

Evangel. Gesangbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an.
Sursum Corda
von 1.50 Mk. an.
Kamen - Aufdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120

Gelegenheitskauf!

1 geb. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligensweg 15. Telefon 7681.
Druck u. Verlag von C. May in Göttingen.

F. W. Heineke,

Kamen.

Billige rote Betten.

Grosses Oberbett, Unterbett und 2 Kissen

aus federdichtem, rotem Barchend mit neuen, staubfreien Federn gefüllt,

das ganze Bett 32 42 54 65 75 bis 100 Mk.

Einzelne Kissen 3.60 4.50 6.00 bis 11.00 Mk.

Doppelt gereinigte Bettfedern von 75 Pfg. an.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Die Denkschrift des Reichs-Kolonialamts.

Die auf Eruchen des Reichstags ausgearbeitete Denkschrift des Reichs-Kolonialamts, „unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmassnahmen in diesem Schutzgebiet erwachsen sind“, ist dem Reichstage heute zugegangen.

Die Denkschrift bringt eine genaue Untersuchung über die kolonialen Finanzsysteme der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fällen. Sie beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. Es ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß die Belastungen der Kolonien mit Kosten aus Kolonialkriegen, obwohl einzelne Länder sehr schwer unter ihren Kriegen zu leiden hatten, von Nordamerika, Frankreich, Italien, von England nur ganz ausnahmsweise den Kolonien auferlegt worden sind. Derartige Auslagen wurden aber nie als Steuer erhoben, sondern als Anleihe von der betreffenden Kolonie übernommen. Auch dieses Vorgehen bewährte sich nur dann, wenn es ohne starke Belastung der Kolonie erfolgen konnte. Nach der Denkschrift ergibt sich hieraus für unseren Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden könne, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt werde. Zurzeit sind aber in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derart, daß ihnen eine Kriegskostenanleihe oder gar Kriegsteuern zugemutet werden könnten.

Das Turnwesen.

Dem Abgeordnetenhaus sind aus dem Kultusministerium statistische Mitteilungen über das Turnwesen in Preußen zugegangen. Darin wird konstatiert, daß in den letzten Jahren eine umfassende Reform des Turnwesens in die Wege geleitet wurde. Die Turnlehrerbildungsanstalt ist seit 1905 zu einer wirklichen Landesanstalt umgestaltet worden. Daneben sind an sämtlichen Universitäten besondere akademische Kurse zur Ausbildung von Turnlehrern eingerichtet. Dadurch sind in den letzten zehn Jahren insgesamt 2756 Turnlehrer ausgebildet worden, darunter 1653 mit akademischer Bildung. Für Turnlehrerinnen sind zahlreiche private und städtische Ausbildungskurse vorhanden. In den letzten zehn Jahren wurden 1066 Turnlehrerinnen ausgebildet. Der Bestandturnanstalt ist auch die Fortbildung schon im Amte befindlicher Turnlehrer an höheren Schulen und Lehrerseminaren sowie von Turnlehrerinnen übertragen. In sämtlichen Regierungsbezirken werden seit einer Reihe von Jahren staatliche Kurse zur Fortbildung im Turnen und in der Erteilung von Turnunterricht sowie zur Ausbildung von Lehrpersonen in der Leitung von Volks- und Jugendspielen veranstaltet. Auf Grund umfassender Studien, auch im Auslande, ist eine „Anleitung für das Turnen“ erschienen, die an allen Schulen für die männliche Jugend in Gebrauch genommen ist. Andererseits ist eine neue Weise für das Mädchenturnen erprobt worden. Ihre Eigenart besteht im wesentlichen darin, daß zu der bisherigen Ausübungsweise Übungen hinzugefügt worden sind, die besonders geeignet erscheinen, die wichtigsten Organe durch planmäßige Erziehung ihrer Tätigkeit in Licht und Luft nachhaltig zu kräftigen, besonders durch Spiele im Freien, vollständige Übungen und zweckentsprechende Frei- und Handgeräteeübungen. Die verbindliche Turnzeit umfaßt jetzt für die meisten Schulen wöchentlich drei Stunden.

Deutschland.

Der Kaiser besichtigte am Donnerstag die Offizierschule des 1. Garde-Infanterie-Regiments zu Potsdam und wohnte dann der Einstellung seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Joachim, in die Leibgardekompagnie des ersten Garde-Regiments bei. Die Einstellung des Prinzen Joachim fand im Beisein des Kaiserspaars und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Langen Stall zu Potsdam statt, wo das erste Garde-Regiment eingedrillt war. Nachdem der Kaiser die Front abgesehen hatte, erfolgte die Eidesleistung. Der Prinz legte die linke Hand auf das Feldzeichen und erhob die Rechte zum Schwur. Mit laut vernehmlicher Stimme leistete der Prinz sodann den Fahneneid. Nun ergriff der Kaiser das Wort zu einer Ansprache, auf die Oberst von Kleist mit einem Kaiserhoch dankte. Darauf zog Prinz Joachim den Degen und trat in die Front der Leibkompanie ein. Es folgte ein Vorbeimarsch des Regiments, bei dem der Prinz in der Front seiner Kompagnie zum erstenmale vorbeimarschierte.

(Die Zuhilfenahme am Münchener Hof.) Das Programm für die Zuhilfenahme des Prinzregenten Luitpold, der bekanntlich am 12. März sein 90. Lebensjahr vollendet, wird nunmehr offiziell bekannt gemacht: Die Festlichkeiten werden am Mittwoch, den 8., eröffnet mit einer Galavorstellung im Hof- und Nationaltheater, woran der Prinzregent mit sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen teilnehmen wird. Am 9. findet um 11 Uhr vormittags im großen Thronsaal des Residenzschlosses vor dem Prinzregenten ein feierlicher Subdignationsakt statt. Fürst Ernst von Bismarck-Wertheim, erster Präsident der Kammer der Reichsräte, wird die Festrede an den Prinzregenten halten, welche dieser hierauf erwidert. Am Donnerstag nachmittag findet im Hofballsaal des Residenzschlosses eine Gala a la 270 Gedecken statt. Am Sonntagabend wird der Prinzregent um 12 Uhr die sämtlichen Chefs des diplomatischen Korps im kleinen Thronsaal empfangen. Abends 7½ Uhr findet Papstentwurf, Serenade und Subdignation auf dem

Mar-Josephplatz statt. Am Sonntag, den 12. März, dem Geburtstag, ist Festgottesdienst in allen Kirchen, hierauf eine Parade der Garnison und anschließend daran die Entfaltung des Denkmals von Otto von Bismarck vor dem Armeemuseum. Nachmittags 4 Uhr ist bei dem Prinzregenten große Familiengala. Den Schluß der Feierlichkeiten bildet abends 7 Uhr eine Feiernacht im Hof- und Nationaltheater.

Die Erklärung des preussischen Kultusministers im Abgeordnetenhaus über den Modernisierungsentwurf wie die „Nord. Allg. Ztg.“ amtlich feststellt, die in dem halbamtlichen Bericht ausgedruckten Worte, daß durch die Verpflichtung, den Modernisierungsplan zu leisten, das Ansehen der katholischen Fakultäten gesunken sei.

(Zum Bundesrat.) In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrage Bayerns, betreffend die Prägung von weiteren Denkmünzen aus Anlaß der Feier des 90. Geburtstages des Prinzen Luitpold, des Königs von Bayerns, sowie dem Antrage Württembergs, betreffend die Prägung von Denkmünzen aus Anlaß der Feier der Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg, zugestimmt. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Tagesgelder, die Fuhrkosten und die Unzulassung der Kolonialbeamten, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Patentausführungsvertrag, und die Vorlage, betreffend die Berechnung der Marktarbeitsbeiträge zum Etat für das Rechnungsjahr 1911, gelangten zur Annahme.

(Zur Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage.) Die Antworten der Bundesregierungen auf die ihnen vom Reichstagskanzler unterbreitete Frage, ob den Wünschen des Reichstages entsprechend noch weitere Zugeständnisse in Sachen der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen gemacht werden könnten, sind noch nicht vollständig in Berlin eingetroffen. Es ist aber nunmehr mit Bestimmtheit zu erwarten, daß schon in den nächsten Tagen eine Einigung unter den Bundesregierungen erzielt werden wird, und zwar voraussichtlich in der Richtung, daß wahrscheinlich Elsaß-Lothringen drei Bundesratsstimmen für wirtschaftliche Fragen zugesprochen werden. Nach der in Reichstagskreisen augenblicklich herrschenden Stimmung ist anzunehmen, daß sich auf dieser Grundlage eine Mehrheit für die Reform zusammenfinden wird. Die zu ihrer Vorberatung eingesetzte Kommission dürfte für nächsten Mittwoch wieder einberufen werden.

Der Zentralausschuß der fortschrittlichen Volkspartei ist zu seiner durch das Organisationsstatut vorgeschriebenen ordentlichen Jahresversammlung am Sonntag, den 19. März, einberufen worden. Erster Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses. Weiter wird sich der Ausschuß mit den Vorbereitungen zur nächsten Reichstagswahl beschäftigen.

(Ein Rekordjahr der preussischen Eisenbahnverwaltung.) Nach den Mitteilungen des Ministers v. Breitenbach in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses darf man annehmen, daß das Jahr 1910 in Bezug auf den Reinerlöbsfuß, der zu erwarten ist, einen neuen Rekord aufstellen wird, denn es ist anzunehmen, daß das Ergebnis noch glänzender sein wird, als in der ersten Jahreshälfte des Etats bereits angegeben wurde. Bisher hat das Jahr 1905 den höchsten Reinerlöbsfuß gebracht, nämlich 257 Millionen Mark, und dieser Betrag wird mit aller Wahrscheinlichkeit im verflochtenen Jahr noch überschritten werden. Der Reinerlöbsfuß ist in den letzten Jahren sehr erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen. So fiel er von 241 Millionen im Jahre 1903 auf 26 Millionen im Jahre 1904, um dann im nächsten Jahre mit 257 Millionen seinen bisher höchsten Stand zu erreichen. Durch den Etat für 1910 ist bekanntlich eine Neuordnung in der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse eingetreten, nach der sie nur bis zu 210 Millionen Mark zur Deckung allgemeiner Staatsbedürfnisse verwendet werden dürfen. Darüber hinaus werden sie dem Ausgleichsfond zugeföhrt.

Wegen der russischen Rückwanderer ist es zwischen Holland und Deutschland zu einer kleinen Meinungsverschiedenheit gekommen. Weil die deutschen Grenzbehörden darauf halten, daß die Rüsse der aus Amerika mit enttäuschten Hoffnungen zurückkommenden Russen in Ordnung sein müssen, sagt die holländische Presse, Deutschland wolle erzwingen, daß die Rückwanderer von vornherein ihren Weg über deutsche Häfen nehmen. Einzelne Heißsporne unter den sonst kühl denkenden Mythen meinen sogar, Deutschland wolle wegen der Schiffahrtsschadungen Holland „veressen“. Alle diese Verdächtigungen entbehren jeder Grundlage. Wir haben in Deutschland gerade mit den russischen Rückwanderern wenig Erfreuliches erlebt, so daß wir schon darauf halten müssen, geordnete Rüsse zu sehen. Ein sehr großer Prozentsatz der Russen mußte bisher auf Kosten unserer Polizei in ihr Heimatland befördert werden, da sie ohne alle Mittel dastanden. Es sollte daher auch den Holländern begreiflich erscheinen, daß wir diese Einwanderer möglichst fern von den deutschen Häfen fähen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Ernsthafte Erkrankung des österreichischen Thronfolgers?) Ein Wiener Blatt bringt angeblich aus parlamentarischen Kreisen eine etwas geheimnisvolle Meldung über die Erkrankung des Erzherzogs Thronfolgers. Es soll sich um das neue Auftreten eines Zustandes handeln, unter welchem der Thronfolger bereits während seines Aufenthaltes in Gmunden gelitten habe. Das subjektive Befinden des Erkrankten werde von einer tiefen Depression beherrscht, jedoch sei bestimmt zu hoffen, daß der körperliche Zustand sich wieder hebt und völlige Genesung eintreffe. Mit dem Befinden des Thronfolgers soll es auch zusammenhängen, daß er während der ganzen Saison keinen einzigen der großen Wiener Bälle besucht habe. Die Adresse nach Brionne soll bescheinigt werden. In der Umgebung des Thronfolgers war bisher eine Befestigung dieser Meldung nicht zu erfahren. Eine spätere Meldung besagt: Der Erzherzog Thronfolger von Oester-

reich-Ungarn erfreut sich der besten Gesundheit. Die Gerüchte von seiner Erkrankung sind grundlos. Die Reise nach Brionne war schon seit Monaten geplant. Sein Verzicht auf die Teilnahme an Hoffestlichkeiten erklärt sich durch die bekannten Etiketterregeln.

Eine Deputation der Triester Beamten, Unterbeamten und Arbeiter der Staatsbahn sprach am Dienstag bei dem Staatsbahndirektor vor und unterbreitete ihm aufs neue die Bitte um Verbesserung ihrer materiellen Lage. Die Deputation wurde durch den Bescheid des Staatsbahndirektors zufriedengestellt.

England.

Ein englischer Armeebefehl ordnet die Bildung eines Luftschiffbataillons mit einer Friedensstärke von 190 Mann an.

Russland.

(Robuste oblige — aber nicht in Rußland.) Der Kongreß der Vertreter des russischen Adels in Petersburg hat eine Resolution angenommen, in der der bedingungslose Ausschluß der Juden, selbst wenn sie die Konfession gewechselt haben, von allen Staatsämtern, von der gesetzgeberischen Tätigkeit sowie von der Militärdienst geordert wird. Der Antrag, die Juden als Ausländer anzusehen, wurde abgelehnt. — Durch solchen Beschluß richtet der russische Adel sich selbst.

Spanien.

(Spanien und der Vatikan.) Der „Observatore Romano“ veröffentlicht eine Note, worin der Vatikan sich bereit erklärt, auf den Vorschlag der spanischen Regierung betreffend die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Verminderung der Orden und religiösen Kongregationen und die Auslegung der Artikel 29 und 30 des Konstitutions unter der folgenden Bedingung einzugehen: 1) die neuen Verhandlungen sollen die Bestimmungen und die Grundsätze des kanonischen Rechts in der Weise zum Ausgangspunkt nehmen, daß keine Verringerung in der juristischen Stellung der Orden und Kongregationen ohne vorherige Verständigung mit dem heiligen Stuhl eingeföhrt wird; 2) die Verhandlungen sollen auf den Teil des Vereinsgesetzes, der die religiösen Gemeinschaften behandelt, ausgedehnt werden; 3) die spanische Regierung darf während der Dauer der Verhandlungen keine Verfügung erlassen, die den Verhandlungen vorgreifen könnte.

Amerika.

(Ein Blutbad auf Haiti.) Ein Telegramm der Londoner „Daily Mail“ aus Kingston meldet: Passagiere des aus Haiti eingetroffenen Dampfers „Sarnia“ berichten, daß in der schwarzen Republik ein furchtbares Chaos herrsche und ein entsetzliches Blutbad angerichtet wurde. Die Stadt Aux-Chais ist vollständig zerstört worden. Die dortige deutsche Kolonie ist der einzige Platz, wo man Unterschlupf finden kann. Alle Europäer sind dort untergebracht worden. Der Dampfer „Sarnia“ mußte den Leuten Lebensmittel überlassen, weil der schwarze Böbel alles verbrannt hatte. Die Landbevölkerung, die in die Stadt eingedrungen waren, plünderten alles, was sie nicht vernichteten. Sehr viele Leute sind obdachlos. General Becourt, einer der Anwärter auf die Präsidentschaft der Republik, mußte die Flucht ergreifen und befindet sich gegenwärtig in der niederländischen Besitzung St. Thomas. Er erklärte, daß seiner Ueberzeugung nach die Herrschaft des Präsidenten Simon keine zwei Monate mehr dauern werde.

Westfalen u. Rheinland.

(Husen, 3. März. (Gleichbedeutend.) Der Trichinenschauer Kraupe von hier ist von heute ab als amtlicher Fleischbeschauer für die gewerblichen Schlachtungen in den Gemeinden Courl, Grebel, Lanstrop und Husen angestellt.

(Lütgendortmund, 3. März. (Muredlicher Füllalverwalter.) Der jetzt in Berlin wohnende Handlungsgeschäft Karl Schreiber war seinerzeit bei dem Kohlenhändler D. Langhoff in Lütgendortmund als Füllalverwalter beschäftigt. In dieser Eigenschaft hat er von den vereinnahmten Geschäftsgeldern 1600 Mark veruntrent. Die Vorkammer Straßmann verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

(Witten, 3. März. (Vergarbeiterstreiks im Ruhrrevier.) Auf der gewerkschaftlich betriebenen Zeche „Bergmann“ bei Witten ist gestern früh die gesamte, 160 Mann starke Belegschaft in den Streik getreten. Veranlassung zur Arbeitsniederlegung war die von der Bechenverwaltung verfügte Reduzierung der Gebühre, die Hand in Hand gehend mit der Einführung des Prämienplans sofort in Kraft treten sollte. Neben diesen beiden Hauptreklamapunkten gaben noch andere weniger belangreiche Beschwerden lokaler Natur Anlaß zur Unzufriedenheit. Der aus Mittelverbänden zusammengesetzte Arbeiterausschuß der Zeche knüpfte gleich gestern vormittag mit der Werksdirektion Verhandlungen an, die dank dem Entgegenkommen der Verwaltung zur beiderseits befriedigenden Lösung des Konflikts geführt haben. Im Hinblick auf die gemachten Zugeständnisse hat die Belegschaft in einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung, der als Vertreter des hiesigen Bergarbeiterverbandes der Bezirksleiter Hansmann-Gleichinghofen bewohnte, beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Auf Schacht 2 der Zeche „Germania“ sind 25 bei Abteufungsarbeiten beschäftigte Schachthauer in den Streik getreten, weil die von ihnen wegen nasser und ungesunder Arbeit geforderte sechsstündige Schicht (der sogenannte familiäre Arbeitstag), die ihnen seit langem verprochen worden war, von der Bechenverwaltung trotz wiederholter Vorstellungen nicht eingeföhrt worden ist.

(?) Bochum, 3. März. (Den Fiskus betrogen.) Wegen gewinnföchtiger Urkundenfälschung in Zusammenreffen mit Betrug stand der Arbeiter Heinrich Winkelhaus von hier vor der Straßkammer. Um sich eine Zeugnengebühr von 5 Mark zu verschaffen, fälschte der vielfach vorbestrafte Angeklagte eine Bescheinigung über angeblich entgangenen Arbeitsverdienst, die er mit dem Namen eines gar nicht existierenden Fuhrunternehmers unterzeichnete. Das Gericht verhängte über Winkelhaus eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

(?) Bochum, 3. März. (Vergehen aus § 166 Str. G. B.) Als im Dezember v. J. der katholische Pfarrer Thiele im Bezirk Biemelhausen sich auf einem Vergehange befand, wurde er von einem Neubau aus durch höhnische Zurufe belästigt. Ein in dem Neubau beschäftigter Arbeiter schickte ihm eine Bescheinigung über angeblich entgangenen Arbeitsverdienst, die er mit dem Namen eines gar nicht existierenden Fuhrunternehmers unterzeichnete. Das Gericht verhängte über Winkelhaus eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

(?) Bochum, 3. März. Ein Schwindler lockte vor einigen Tagen den 15jährigen Sohn eines Bürgers aus der Blumenstraße an sich, fröhlich über seine Familienverhältnisse aus und schrieb ohne Vorwissen des Vaters einen Brief an einen neben den Eltern des Jungen wohnenden Geschäftsmann, worin er um Vergabe eines Darlehens von 50 Mk. bat. Den Brief unterschrieb er mit dem Namen der Eltern des Jungen. Dieser erhielt die 50 Mk. und übergab sie dem Schwindler, der ihm mit 1 Mk. Votenlohn entschädigte und dann verduftete. Der Schwindler ist etwa 25 Jahre alt, hat schwarzes Haar und Anflug von Schnurrbart.

(Essen, 3. März. (Große Grundankäufe.) Die Essener Boden-Altien-Gesellschaft erwarb in Haarsop, Schuir und Brebeney 558 Morgen Land zum Gesamtzweck von 1703 000 Mark, durchschnittlich 3052 Mark für den Morgen. Außerdem erwarb die Gesellschaft 56 Morgen zum Preise von 600 000 Mark, durchschnittlich 10 700 Mark für den Morgen. Bei letzterem Kauf handelt es sich um Gebäude und baureifes Gelände.

(Elsfeld, 3. März. (Der verfolgte Fürstengedächtnis.) Der 14 Jahre alte, wiederholte entführungen Fürstengedächtnis Heinrich Klauener wurde hier von einem Feldpolizisten erkannt und verfolgt. Um sich der Verhaftung zu entziehen, sprang er in die zur Zeit sehr hoch gehende Wupper, um das andere Ufer zu erreichen. Er wurde von der Strömung aber erfasst und weggerissen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

(Duisburg, 3. März. (Neuer Bodenfall in Duisburg.) Nachdem längere Zeit in den Bodenkrankheiten ein Stillstand eingetreten war, sind gestern nachmittag wieder fünf Personen in das Seuchenhaus überwiesen worden. Es handelt sich dabei um die Arbeiterfamilie Moses Roosen, Neuborferstraße 54. Bei dem Ehepaar sind die schwarzen Boden amtlich festgestellt worden. Seine Frau, sein Schwager und zwei weitere in der Familie wohnende Personen sind zur Beobachtung im Seuchenhaus untergebracht worden.

(Arnsfeld, 3. März. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich im Stalle der Fuhar Spohr aus M.-Glabach, der sich auf einige Tage unerlaubt von seinem Regiment entfernt hatte. — (Kohlshöhe, 3. März. (Todesprung.) Gestern früh 7 Uhr versuchte ein 11jähriger Knabe, der in Vagen die Schule besucht, auf den von Düsseldorf einfahrenden Zug zu springen. Er geriet unter die Räder und wurde als verstümmelte Leiche hervorgezogen.

Aus aller Welt.

(Von nah und fern. In Annaberg im Erzgebirge wurde der Fabrikverwalter Loos verhaftet, der während seiner Nachschicht zwei, fünf, zehn- und zwanzigmalige anfertigte, von denen er schon viele verausgabt hatte. — In St. Etienne in Frankreich führten aus noch nicht angeklärter Ursache vier Arbeiterverunreinigungen ein. Mehrere Personen wurden dabei getötet. — Eine Schwedenszene gab es im Mailänder städtischen Hospital. Eine Plattförm, auf der eine Anzahl Kranker wartete, um in den Garten gebracht zu werden, gab plötzlich nach, und die Kranken stürzten aus einer Höhe von vier Metern ab. 12 von ihnen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. — Auf englischen Eisenbahnstrecken hat man jetzt als Neuerung das Loskoppeln von Eisenbahnwagen während voller Fahrt eingeföhrt. Will ein durchgehender Schnellzug unterwegs auf einer Station einen Wagen zurücklassen, so wird dieser so rechtzeitig in voller Fahrt losgekoppelt, daß er vermöge der Eigengeschwindigkeit prompt zur festgelegten Zeit auf seiner Haltestation einläuft, während der Zug ohne Aufenthalt weiter eilt. — Die Rassenkämpfe in Nordamerika tauchen immer und immer wieder auf. In Fort Worth in Texas, wurde ein Kinematographentheater, das die Neger nur für sich gebaut hatten, von Weißen verwöhnt. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen mit dem Schwarzen, mehrere tote blieben auf dem Kampfplatz.

(Hambückerfall auf einen Expreßzug. Zwei maskierte und bewaffnete Banditen hielten einen Expreßzug bei St. Louis an, ergriffen an Geld und Wertgegenständen, was sie schnell finden konnten, und entflohen. Sie sollen jedoch insgesamt nur wenig über 4000 Mark geraubt haben. — Zum Nord an Nord des Dampfers „Cordoba“. Der angebliche Schiffsheiler Jueß, der an Bord des Dampfers „Cordoba“ vor Dün wurde in Dierion (Depart. Wlne) verhaftet und in ein Gefängnis abgelegt haben.

